



71. Jahrgang

Mai
2022

5

DER HEIMATBOTE

*Zeitschrift des
BÜRGER- UND HEIMATVEREINS NIENSTEDTEN E.V.
für Nienstedten, Klein Flottbek und Hochkamp*



Frühling in Nienstedten, hier in der Thunstrasse

Siehe auch Seite 7

Neues von unserer Freiwilligen Feuerwehr

Bei unserer Feuerwehr gingen merkwürdige Dinge vor. Erst war die Kuh weg und dann die Eiche, was ist da los?

Unsere Feuerwehr bekommt ein neues Feuerwehrgerätehaus und musste Platz schaffen! Es ist zwar noch etwas hin, aber für den geplanten Neubau liegt seit kurzem die Baugenehmigung vor. Es wird voraussichtlich in den nächsten Monaten mit dem Abbruch des jetzigen Gebäudes begonnen. Der Neubau ist erforderlich, weil das alte Gebäude aus den siebziger Jahren nicht mehr dem Standard und vor allem den Sicherheitsbestimmungen eines modernen Feuerwehrhauses entspricht. Die Nutzung war zuletzt nur noch aufgrund einer Sondergenehmigung der Hanseatischen Feu-

erwehrunfallkasse Nord möglich. Für die Zeit der Bauphase hat die Feuerwehr einen Ausweichstandort an der großen Tribüne des Derbyplatzes in der Jürgensallee 84 gefunden. Der eine oder andere hat sicherlich beim Gang in den Westerpark schon das große Zelt gesehen, unter dessen Plane vorübergehend die Löschfahrzeuge untergebracht werden. In dem Raum unter der Tribüne werden solange die Einsatzklamotten und die Ausrüstung gelagert sowie die Dienstabende stattfinden. Durch die Nähe zum jetzigen Standort wird auch weiterhin die Sicherheit unseres Dorfes bezüglich der Gefahrenabwehr und des Katastrophenschutzes gewährleistet sein.

Während der Abbrucharbeiten und der anschließenden Bauphase wird es sich leider nicht vermeiden lassen, dass es vereinzelt zu Beeinträchtigungen durch Baustellenverkehr und Lärm kommt. Die Feuerwehr hofft daher, dass die Arbeiten zügig durchgeführt werden und sie zeitnah in ihr neues, modernes Feuerwehrgerätehaus ziehen kann, welches auch maßgeblich zum Gesundheitsschutz und der Sicherheit der Kameradinnen und Kameraden sowie der Jugendfeuerwehr beitragen wird. Wir Dorfbewohner können uns sicherlich auf die Einweihungsfeier freuen, die bestimmt zünftig begangen werden wird!

Bei Fragen bezüglich des Neubaus kann die Feuerwehr unter der E-Mail-Adresse presse@ff-nienstedten.de kontaktiert werden.

Claudia Pahnke



Wo ist das Maskottchen unserer Feuerwehr?

(Foto: R. Jacobs)

Neues von „Il gatto e la volpe“

Es ist kein April-Scherz:

Ab 1. April managt Enzo Russano das italienische Restaurant in der Nienstedtener Strasse 2d alleine.

Natürlich bleibt es bei der guten gehobenen italienischen Küche, auch mit Mittagstisch-Angebot. Die Terrasse wird neu und einladend gestaltet.

Die neuen Öffnungszeiten der Küche:

Mo - Fr 12.00 - 14.30 und 17.00 - 22.00 Uhr, samstags und feiertags: 17.00 - 22.00 Uhr.

Sonntags Ruhetag.

gp



Enzo Russano vor seinen für den Mittagstisch fröhlich gedeckten Tischen

Fahrräder für Flüchtlinge aus der Ukraine

Es ist schon bewundernswert, wie einfallreich Menschen sind, wenn es um die Hilfe für ukrainische Flüchtlinge geht. Helge Jerxsen, Inhaber des Fahrradgeschäfts Jerxsen in der Sophie-Rahel-Jansen-Straße 118, repariert alte Fahrräder in seiner Werkstatt, die dann über die Kirchengemeinde weiter gegeben werden an Flüchtlinge, die hier in Hamburg ankommen. Wenn Sie noch ein altes, ausgedientes Fahrrad bei sich zu Hause haben, in den Händen von Helge Jerxsen entsteht daraus garantiert wieder ein brauchbares Zweirad. Auch wenn Sie meinen, Ihr Drahtesel sei nun wirklich zu alt – auch Ersatzteile werden dringend benötigt.

Also: Das alte Rad nicht auf den Sperrmüll bringen, Helge Jerxsen kann es garantiert gebrauchen.

Jerxsen Fahrräder, Sophie-Rahel-Jansen-Straße 118, Telefon 49 20 06 54.

DER HEIMATBOTE

HERAUSGEBER:

Bürger- und Heimatverein
Nienstedten e.V.
für Nienstedten, Klein Flottbek
und Hochkamp
Tel. 33 03 68 (Detlef Tietjen)
Fax 32 30 35
E-mail pfaugaby@web.de

INTERNET:

www.nienstedten-hamburg.de

VORSTAND:

Peter Schulz
Peter Schlickerieder

REDAKTION DIESER AUSGABE:

Gabriele Pfau (pfaugaby@web.de)
Peter Schlickerieder

GESCHÄFTSSTELLE:

Nienstedtener Str. 33
22609 Hamburg

SIE FINDEN NIENSTEDTEN IM INTERNET:

www.nienstedten.de

DAS HEIMATBOTEN-ARCHIV IM INTERNET:

https://hb2.nienstedten-hamburg.de/

Nicht alle Beiträge entsprechen der Meinung der Redaktion bzw. der des Vorstandes. Für alle veröffentlichten Beiträge übernimmt die Redaktion ausschließlich pressgesetzliche Verantwortung. Die Kürzung zugesandter Beiträge behält sie sich ausdrücklich vor.

Redaktionsschluss am 10. des Vormonats. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Redaktion.

Der Verkaufspreis ist durch den Mitgliedsbeitrag abgegolten.

Wir freuen uns über jeden Beitrag unserer Leser.

KONTO:

Hamburger Sparkasse
IBAN: DE44200505501253128175
BIC: HASPDEHHXXX

VERLAG, ANZEIGEN UND HERSTELLUNG:

Soeth-Verlag PM UG
Wiedenthal 19
23881 Breitenfelde
Tel.: 04542 995 83 86
E-Mail: info@soeth-verlag.de
www.soeth-verlag.de

Titel: E. Eichberg

Wenn es um Ihre Anzeige geht ...



Soeth-Verlag PM UG
Wiedenthal 19 · 23881 Breitenfelde
Tel. 04542-995 83 86
E-mail: info@soeth-verlag.de · www.soeth-verlag.de



BÜRGER- UND HEIMATVEREIN NIENSTEDTEN E.V.

Sprechstunden an jedem letzten Donnerstag im Monat ab 19.00 Uhr in der Geschäftsstelle Nienstedtener Strasse 33. „Nienstedten Treff“ an jedem zweiten Donnerstag im Monat um 18.00 Uhr im Marktplatz, Nienstedtener Marktplatz 212

Wir gratulieren herzlich

den „Geburtstagskindern“ unter unseren Senioren und wünschen ihnen für das neue Lebensjahr alles Gute, vor allem Gesundheit

Waltraud Bögeholz

Gabriele Krug-Brayshaw

Günther Loß

Helmuth Rosendahl

Gerd Schreiber

Klaus-Jürgen Booth

Helgo Kuck

Rita Puls

Adolf Rybatzki

Christa Walter

Wir trauern

um unser langjähriges Mitglied **Elimar Heinz „Heiner“ Beilcke**

Wir begrüßen

unsere neuen Mitglieder **Ursula Funk** und **Gabriele Macke**

In eigener Sache

„Nienstedten, wie es früher war“. Unsere Ausstellung in der Haspa-Filiale war ein voller Erfolg. Viele Kunden nutzten die Wartezeit vor der Kasse oder ihrem Beratungstermin, um sich die 30 vergrößerten alten Fotos und Postkarten mit Motiven aus dem alten Nienstedten anzuschauen. Aber viele Besucher kamen auch extra wegen der Ausstellung in die Filiale. Angesichts dieses großen Interesses werden wir die Ausstellung zusammen mit der Haspa im September nochmals zeigen, und zwar vom 15. 9. bis 14. 10.

Also alle, die bisher nicht die Möglichkeit hatten, die Ausstellung zu sehen, können dies im September nachholen.



Aus dem Ortsgeschehen

Leckere Termine bei Hygge in der Cordsstrasse

Bei HYGGE the farm gibt es jeden Tag frisches Gemüse, Obst und viele weitere hochwertige Produkte, die man nicht an jeder Ecke findet. Eigentlich ist die Farm Feinkostgeschäft, Hofladen, Café, Markt, Farm alles in einem. Momentan gibt es aus den Gewächshäusern bereits frische Salate und Microgreens. Und auch Jungpflanzen für den Balkon oder Garten.

Jedes Wochenende findet in der Cordsstraße 5-9 ein Event statt. Das



Die einladende Verkaufsfläche

können Kostenproben aus den eigenen Gewächshäusern sein, Weinproben mit Lennart Wenk – einem der besten Sommeliers Deutschlands –, Lehrreiches für Kids oder Wissenswertes von den Gärtnerinnen und Gärtnern. Vor allem aber gibt es die Produzenten hinter den hochwertigen Produkten zum Anfassen.

Am 7. Mai beispielsweise werden auf der Farm vom Chefkoch der HYGGE Brasserie, Thomas Nerlich, erstklassige Fischbrötchen produziert und angeboten. Der Fisch kommt von den Müritzfischern. Es wird an dem Tag, neben den Fischbrötchen, auch selbst geräucherten Fisch im Ganzen geben.

Außerdem in Planung für Mai und Juni: Maultaschen-Tasting mit den Heideschwaben, After-Work Cocktails mit selbst produzierten Chilly-



Lecker!

und Gurkenbränden von der Farm, Wildwürste von Stefan Runge vom Grill, dazu Bockbier, Helles und Kellerbier von Egestorfer Führenbräu. Ein Besuch lohnt sich also immer.

Instagram: https://www.instagram.com/hygge_the_farm/

Leserzuschrift

„Kleine Antwort auf die Anfrage an „Unseren Sport Club Nienstedten“ von 1953, veröffentlicht im April-Heimatboten:

Liebe Anwohner, liebe Nienstedtener!

Seit der Anfrage vom November 1953 ist zwar etwas Zeit vergangen, der Sportclub antwortet aber natürlich gern.

„Wimmerhörer“ werden glücklicherweise bei uns gar nicht mehr eingesetzt (wir hatten sogar mal die unseligen Vuvuzelas!!) aber die Lärmbelästigung durch den Sportplatz hat wohl seit damals noch etwas zugenommen.

Inzwischen spielen und trainieren wir mit 30 Teams (von den Senioren bis zu den ganz kleinen Buffern, und natürlich auch mit unseren Damen und Mädchen) auf dem Platz, der

auch nicht mehr grau/braun sondern sattgrün ist. Der Trainings- und Spielbetrieb läuft quasi rund um die Uhr, das ganze Jahr über. (in der Pandemie etwas eingeschränkt, aber wir versprechen: Das wird wieder!!)

Die Geduld und die Leidenschaft der Anwohner sind dabei grenzenlos, dafür möchten wir auf diesem Wege mal Danke sagen.

Gerade auch am Wochenende können wir mit pfeifenden Schiedsrichtern, meckernden Trainern und aufgeregten Eltern sicherlich der Nachbarschaft etwas auf die Nerven gehen. Vom zusätzlichen Verkehr der An- und Abreise auch aller

Gastmannschaften ganz zu schweigen.

Bleiben Sie uns bitte gewogen, wir versuchen nur die Jugend sinnvoll von der Straße und vom Computer fern zu halten. Außerdem braucht Hansi Flick sicher auch zukünftig für unser Nationalteam echte Talente. Daran arbeiten wir. (Dem HSV und dem FC St. Pauli helfen wir schon jetzt, zumindest in den Jugend-Leistungsmannschaften)

Mit den besten Grüßen aus dem Quellental.

Hajo Wolff und der SCN
1. Vorsitzender



Beerdigungs-Institut Seemann & Söhne KG
www.seemannsoehne.de

Blankenese
Dormienstraße 9
22587 Hamburg
Tel.: 866 06 10

Schenefeld
Trauerzentrum
Dannenkamp 20
22869 Schenefeld
Tel.: 866 06 10

Groß Flottbek
Stiller Weg 2
22607 Hamburg
Tel.: 82 17 62

Rissen
Ole Kohdrift 4
22559 Hamburg
Tel.: 81 40 10

Seemann
& Söhne

Bestattungen aller Art
und Bestattungsvorsorge

Kleine Ausflüge

Hamburg hat mehr als einhundert Stadtteile. Alle haben ihren eigenen Reiz und es lohnt, sich mit ihnen zu beschäftigen und sie bei einem Besuch näher kennen zu lernen. In loser Folge wollen wir den einen oder anderen erkunden. In diesem Heft: **Finkenwerder.**

Die ehemalige Elbinsel Finkenwerder ist heute ein Stadtteil unserer Hansestadt im Bezirk Hamburg Mitte. Die Insel entstand im 12ten Jahrhundert in mehreren großen Sturmfluten durch das Auseinanderbrechen der großen alten Flussinsel Gorieswerder. Urkundlich erwähnt wurde sie zum ersten Mal im Jahre 1236 unter dem Namen Vinkenwerder. Alte Steuerunterlagen geben einen Hinweis auf die Entstehung ihres Namens. Auf der Insel wurde in großem Umfang Vogelfang mit Netzen betrieben. Hauptbeute war wahrscheinlich eine Finkenart. Und ein Werder ist ein Vorland oder eine Flussinsel. Aus dieser Verbindung von „Finken“ und „Werder“ ist dann wohl der Name entstanden. Dazu eine Randnotiz: Mit der Zeit wurden so viele Vögel gefangen, dass 1594 eine sogenannte Finkenfängerordnung erlassen wurde. Danach durften von Ende März bis



Luftaufnahme von Finkenwerder

Foto: Hamburger Abendblatt

Ende Juni keine Vogelnetze aufgestellt werden.

Politisch war Finkenwerder bis zum Jahre 1937 entlang des Finkenwerder Landscheideweges in zwei Hälften geteilt. Der Norden gehörte zu Hamburg und hatte den Status eines Vorortes. Der Süden hatte über die Jahrhunderte viele Herren und wurde schließlich preußisch. Das sogenannte Groß-Hamburg-Gesetz vom April 1937 führte dann dazu, dass die ganze Insel zur Hansestadt kam.

Die wechselhafte Geschichte der Insel bis in unsere Tage liest sich wie ein ewiger Kampf gegen Hochfluten und Überschwemmungen. Und so war Deichbau und Deicherhaltung ein wesentlicher Teil des oft mühsamen Lebens der Bewohner. Besonders in der Zeit der Herbst- und Frühjahrsstürme, wenn der Nordwestwind auf die Gezeitenflut trifft, kam es nicht selten zu Sturmfluten. Die letzte große Sturmflut mit verheerenden Folgen auch für Finkenwerder war im Februar 1962. Der Senat der Hansestadt beschloss nach dieser Katastrophe eine grundsätzliche Neuordnung und Modernisierung der Deichanlagen. Man errichtete eine Hochwasserschutzanlage mit einer Scheitelhöhe von über 5 Metern über Normalnull, riegelte die Süderelbe ab und schuf Verbindungen zum Land. **Finkenwerder war nun keine Insel mehr.**

Trotz ihres ständigen Kampfes mit dem „Blanken Hans“ war es gerade das Element Wasser, das den Bewohnern von Finkenwerder Wohlstand gebracht hat. Schon seit Urzeiten fischten sie für ihre Familien in der Elbe, ab dem 19ten Jahrhundert auch gewerbsmäßig und in immer größerem Umfang. Und nicht nur in ihrem Heimatgewässer gingen die Finkenwerder auf Fischfang, sondern sie wagten sich auch hoch



Karte Finkenwerder

Quelle: wikipedia



Fischkutter Landrat Küster HF 231 Quelle: wikipedia

hinaus in das europäische Nordmeer. Das beschauliche Bauerndorf entwickelte sich zu einem beliebten Wohnort, besonders für Familien, die mit dem Beruf des Fischfangs zu tun hatten. Allerdings lebte man nicht nur vom Fischfang, sondern über Jahrhunderte waren die Finkenwerder auch Bauern und betrieben Getreide- und Obstanbau. Die Bevölkerung hatte zugenommen und die bunten Kutter mit dem Zeichen „HF“ waren in allen Nordseehäfen zu finden. Doch schon recht bald verdrängten die aufkommenden Fischdampfer die traditionellen Fischkutter unter Segeln. Auch mussten die Finkenwerder wegen der motorisierten Konkurrenz immer beschwerlichere Fahrten zu

etwa einen Kilometer Breite zugeschüttet, um Platz für Industrie und Wohnviertel zu erhalten. Hier lagen zuvor die sogenannten „Schallen“, ein mit Prielen durchzogenes Wattgebiet. Damit begann der Wechsel der Insel von der reinen Fischerei und Landwirtschaft hin zur Industrie.

Anders als die Fischerei hat sich der Obstanbau jedoch bis in unsere Tage halten können. Etliche Plantagen sind seit Jahrzehnten im Familienbesitz. Sie liegen meist entlang der alten Grenze zwischen dem nördlichen und dem südlichen Teil der Insel, am Finkenwerder Landscheideweg. Angebaut werden hauptsächlich Äpfel, besonders der berühmte Finkenwerder Herbstprinz.

In den 1920er Jahren wurde ein umfassender Bebauungsplan für die Insel erstellt und in den Folgejahren umgesetzt. Es entstand der Kern des heutigen Stadtteils mit seinen Backstein-Häusern im damals in Hamburg üblichen Stil.

Auch die Industrie breitete sich aus. Auf dem aufgeschütteten Gebiet des Außendeichs entstand 1918 die Deutsche Werft, die 1973 wie-

den weit entfernten Fangplätzen unternehmen. Nordseefischer wurde ein gefährlicher Beruf und viele Finkenwerder verloren auf See ihr Leben. Ein weiterer Grund für den Rückgang der Finkenwerder Fischerei war der Beginn der Industrialisierung der Insel. Um 1900 wurde das nördliche

der geschlossen wurde. 1933 kam die Hamburger Flugzeug Bau dazu, aus der dann zuletzt Airbus entstanden ist.

Finkenwerder wird häufig als Stadtteil der Gegensätze beschrieben. Ein großer Teil der Halbinsel wird zwar von Airbus mit seinen knapp 13.000 Angestellten dominiert, der historische Kern von Finkenwerder dagegen konnte seinen dörflichen Charme erhalten. Etliche Grünflächen und große Parks liegen auf der Halbinsel. Der Rüschnpark bietet Erholung und Möglichkeiten für sportliche Aktivitäten. Und in dem bei Hamburgern äußerst beliebten Freibad kann man sich auf 50-Meter Bahnen austoben oder auf der Liegewiese die vorbei ziehenden Schiffe beobachten.

Und Finkenwerder ist der wohl gesangesfreudigste Stadtteil unsere Hansestadt. Gleich fünf stimmgewaltige Vereine und Chöre gibt es hier. Am bekanntesten ist die Finkenwerder Speeldeel, ein Verein mit einer norddeutschen Folklore Gruppe. Ihr Ziel ist die Pflege der plattdeutschen Sprache und des norddeutschen Brauchtums. Gegründet wurde sie schon 1906 von den Heimatdichtern Gorch Fock und Hinrich Wriede und hat auch heute noch eine zahlreiche Fanggemeinde.

Wo viel gesungen wird, wird auch gut gegessen. Berühmt ist die Finkenwerder Scholle mit ausgebratenem Speck und Salz- oder Bratkartoffeln. Meeresfrüchte stehen überhaupt häufig auf den Speisekarten der zahlreichen Restaurants. Aber auch Fleischliebhaber oder Vegetarier kommen auf ihre Kosten.

Der schönste und einfachste Weg zu dieser Halbinsel auf der anderen Seite der Elbe ist die Fahrt mit der Fähre. Viel Vergnügen!

V. und P. Schlickerieder



Die berühmte Scholle „Finkenwerder Art“ Quelle: wikipedia

Otto Kuhlmann

Bestattungen seit 1911
Inh. Frank Kuhlmann

BAHRENFELDER CHAUSSEE 105
22761 Hamburg . Altona . Elbvororte
www.kuhlmann-bestattungen.de



040.89 17 82

Zeit für Ihre Trauer in unseren neu gestalteten Räumen



ISO-zertifiziertes Unternehmen in der Bestatter-Innung und im Bestatterverband Hamburg

Zum Titel

Frühling in Nienstedten, zum Beispiel ...



... in der Jürgensallee



... auf dem Friedhof



... an der Langelohstrasse



...und last but not least bei Teufelsbrück

(alle Fotos E. Eichberg)

Museen und Ausstellungen

Neue Ausstellung im Bargheer Museum im Jenischpark Hamburg (15.05.-18.09.22)

PASSIONE E DESTINO

Aufbruch des Fotografen Herbert List und des Malers Eduard Bargheer in die mediterrane Welt

Die Lebenswege der beiden Hamburger Künstler weisen viele Parallelen auf. Beide erleben in Hamburg das Aufkommen der nationalsozialistischen Herrschaft, die sie künstlerisch und geistig zunehmend einschränkt und ihre Entwicklung bedroht. Auf unterschiedlichen Wegen entkommen sie den wachsenden Repressionen in Deutschland in den mediterranen Süden, von dem sie sich kulturell, aber vor allem auch menschlich stark angezogen fühlen. Es war Herbert List, der Eduard Bargheer 1934 empfahl, nach Ischia zu reisen. Eine Reise, die Bargheers Leben fortan bestimmen sollte. Das Licht und die Kultur des Südens sind Katalysatoren für entscheidende Weiterentwicklungen ihrer künstlerischen Arbeit. Trotz der Zäsur des

Weltkriegs bleibt der Süden auch nach 1945 Lebensmittelpunkt beider. Sie begegnen sich wieder auf der Insel Ischia, wo sich Bargheer inzwischen endgültig niedergelassen hat. Lists Foto-Essay 1951 von Ischia belegt die einmalige Atmosphäre des geheimnisvollen Treffpunkts der westlichen Kunstwelt mit alternativen Liebes- und Lebensent-

würfen im Golf von Neapel. Die Arbeiten Bargheers zu dieser Zeit belegen seinen Anschluss an die gefeierte Moderne des Mid-Century. Die spannungsvolle Gegenüberstellung von Malerei und Fotografie ist Zeugnis unterschiedlicher und dennoch ähnlicher Lebenswege und beleuchtet mit 90 Fotos sowie zahlreichen Aquarell- und Ölbildern fast nebenbei die spezifischen Ausdrucksmöglichkeiten der beiden Kunstgattungen.

Schwerpunkt der Ausstellung bilden Arbeiten beider Künstler aus den 1930er Jahren in Hamburg und Umgebung, sowie Arbeiten, die Anfang der 50er Jahre auf Ischia entstanden sind.

Kuratiert wird die Ausstellung von Dirk Justus und Peer-Olaf Richter.



Eduard Bargheer auf Ischia fotografiert von Herbert List



Herbert List aquarelliert von Eduard Bargheer

PENTHOUSE gesucht?

Verkaufen **SIE** uns **IHR** oder ein von Ihnen entdecktes Grundstück, **WIR** planen gemeinsam die neue Bebauung und **SIE** suchen sich die schönste Wohnung (z.B. das Penthouse) aus!

Wir erfüllen Wohnträume in den Elbvororten gemäß unserem Motto:
Wir bauen Ihr Haus wie das eigene.

Wir bauen, makeln, bewerten Immobilien & finanzieren!

WEST-ELBE
BAUTRÄGER- UND HANDELS GMBH
Wedeler Landstraße 38 · 22559 Hamburg
Tel. 040 - 86 64 21 07 · www.west-elbe.de

www.der-heimatbote.de

Grünzeug an der Elbe

Maiglöckchen – Inspiration für edle Parfums

Viele duftende Blumen in unseren Gärten stammen aus fernen Ländern, doch unser Maiglöckchen ist eine alteingesessene Pflanze unserer Laubwälder. Die alten Botaniker glaubten dagegen noch, sie sei auch in Palästina beheimatet und so kam das Maiglöckchen zu seinem klangvollen wissenschaftlichen Namen *Convallaria*. Denn in der lateinischen Bibelübersetzung, der Vulgata, blühte im Hohelied die „Lilie der Täler“, und die heißt lateinisch *Lilium convallium*. Erst später bemerkten die Botaniker, dass Maiglöckchen dort wild gar nicht wachsen.

Maiglöckchen duften aber nicht nur, sie enthalten auch starke Herzgifte. Früher waren vor allem Kinder gefährdet, die gerne mal die leuchtend roten Beeren in den Mund steckten. Seit aber der Bärlauch (*Allium ursinum*) als Wildgemüse in Mode gekommen ist, schweben auch Erwachsene in Gefahr, denn die essbaren Blätter



Maiglöckchen am Sylvensteinsee (Wikipedia)

sehen denen des Maiglöckchens (*Convallaria majalis*) zum Verwechseln ähnlich. Dabei duften die Bärlauchblätter im Gegensatz zu denen der Maiglöckchen kräftig nach Knoblauch, doch eine Reibeprobe sollte hier Klarheit schaffen. (Siehe auch Heimatbote Nr. 4/2020/Seite 5)

Einen größeren Gegensatz zwischen dem blumigen Duft der Maiglöckchenblüten und

der Knoblauchnote der Bärlauchblätter kann man sich kaum vorstellen. Der süße Blütenduft lockt Bestäuber wie Bienen zu den Blüten, allerdings werden sie dort nicht mit Nektar belohnt, sondern mit Pollen. Hungerige Insekten können aber auch das extrem saftige Gewebe am Blütengrund anknabbern. Aber selbst ohne Samen vermehrt sich das Maiglöckchen gut, denn es sendet reichlich unterirdische Ausläufer aus, und so tritt es im-

mer truppweise auf. Im Garten muss man seine Ausbreitungstendenz darum oftmals zähmen.

Der herrliche Duft des Maiglöckchens findet sich in vielen bekannten Parfums wieder, aber auch in Seifen und selbst in Waschmitteln. Allerdings basieren all diese Wohlgerüche nicht etwa auf echtem Maiglöckchenöl. Obwohl die kleinen Blumen einen außergewöhnlich starken Duft verströmen, existiert

keine wirtschaftliche Methode, ihnen ihre köstliche Essenz zu entziehen. Darum nehmen künstliche Riechstoffe ihre Rolle ein, so wie in dem weltberühmten französischen Parfum „Diorissimo“, das 1956 auf den Markt gebracht wurde. Es sollte unbedingt nach Maiglöckchen duften, der Lieblingsblume des Meisterparfumeurs von Dior, Edmond Roudnitska.

Mittlerweile sind immer neue Maiglöckchenduftstoffe entwickelt worden. Einige von ihnen sind wieder verschwunden oder wurden sogar verboten, beispielsweise, weil sie sich in Laugen rasch zersetzten, sich also für das Parfümieren von Seifen nicht eigneten, oder weil sie Allergien auslösten. Aber auch das natürliche Vorbild ist nicht ohne: Getrocknete Maiglöckchenblüten mischte man in den einst beliebten „Schneeberger Schnupftabak“, da sie Stoffe enthalten, die Niesreiz auslösen.

Heute gelten blumig-süße Parfums als typisch weibliche Duftnoten, doch das war im 16. Jahrhundert in Frankreich anders. Das Maiglöckchen galt als typischer Herrenduft und *muguet*, so sein französischer Name, war sogar das Synonym für einen eleganten jungen Mann. So ändern sich die Zeiten!



Convallaria Majalis (Wikipedia)

Andrea Pfuhl